

## In Krisen reifen

Lass dich kurz zu einer kleinen Reise in die Vergangenheit überreden. Es wird nicht kompliziert, denn es geht um deine eigene Vergangenheit. Spule deinen Lebensfilm bis ungefähr zu der Stelle zurück, als du im siebten, achten oder neunten Schuljahr warst. Einige müssen dafür gar nicht so weit zurückspulen. Bei anderen ist das richtig lange her. Also, stopp, bist du an der richtigen Stelle? Wenn du jetzt in meinen Film hineinschauen könntest, dann würdest du Dani neben mir erkennen. Wir sassen praktisch die ganze Sekundarschulzeit nebeneinander. Wenn wir nicht gerade strafversetzt wurden, sassen wir für gewöhnlich in der hintersten Bankreihe – ganz nach dem Motto: Ein guter Cowboy sitzt immer so, dass er den ganzen Saloon vor seinem Revolver hat. Ich glaube, Gott hat mit einem Schmunzeln zugeschaut und sich gesagt: Lassen wir ihn ganz hinten sitzen, er wird später ohnehin Pfarrer, dann wird er noch lange genug vorne sitzen.

Bist du in deinem Klassenzimmer? Gut. Jetzt die Frage: Was hat das Wort *Prüfung* damals für ein Gefühl bei dir ausgelöst? Ich bin schon mit vielen Menschen über dieses Thema ins Gespräch gekommen. Bis jetzt ist mir noch niemand begegnet, der mir gesagt hat: «Jedesmal, wenn meine Lehrerin oder mein Lehrer das Wort *Prüfung* in den Mund genommen hat, hat das einen Schub der Begeisterung in mir ausgelöst.» Wenn ich es richtig sehe, haben die allermeisten Menschen ein ziemlich gespanntes Verhältnis zum Wort *Prüfung*. – Einerseits.

Andererseits sind wir alle Teil einer Gesellschaft die schon fast krankhaft nach Prüfungen schreit. Stell dir vor, du steigst in einen Bus und der Chauffeur meldet sich über die Lautsprecher: «Herzlich willkommen liebe Fahrgäste. Ich heisse Beat Fahrer und sitze

heute zum ersten Mal am Steuer eines so grossen Fahrzeuges. Wenn alles klappt, werde ich bis in ein paar Monaten vielleicht sogar die Führerprüfung absolvieren können. Geniessen sie ihre Reise.» Wie würdest du dich da fühlen?

Oder stell dir vor, du gehst in ein Fachgeschäft und möchtest neue Karabiner für eine gewagte Klettertour kaufen. Der Verkäufer weist dich auf ein brandneues Produkt hin und sagt dann: «Diese Karabiner sind so neu, dass der Hersteller noch nicht einmal die Zeit gefunden hat, eine Qualitätsprüfung durchzuführen.» Würdest du so ein Produkt kaufen? Vermutlich nicht. Es ist wirklich interessant: Während wir persönlichen Prüfungen tendenzmässig lieber aus dem Weg gehen, erwarten wir auf der anderen Seite, dass alles und jeder geprüft ist, vom Brot, das wir kaufen über die Freizeitanlage bis hin zum Arzt, den wir konsultieren.

Und jetzt höre dir auf diesem Hintergrund einmal den Text zur heutigen Predigt an. Wir sind mitten in unserer Jakobus-Predigtreihe und natürlich kommt auch der heutige Predigttest aus dem Jakobusbrief (1,2-4): *Seht es als einen ganz besonderen Grund zur Freude an, meine Geschwister, wenn ihr Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst. Ihr wisst doch: Wenn euer Glaube erprobt wird und sich bewährt, bringt das Standhaftigkeit hervor. Und durch die Standhaftigkeit werdet ihr bis zum Ende durchhalten, denn dann wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen.*

Was für ein Satz gleich am Anfang: *Seht es als einen ganz besonderen Grund zur Freude an, meine Geschwister, wenn ihr Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst.* Ich habe nie Mathe- oder Franz-Prüfung je unter

der Rubrik *ganz besondere Freude* abgelegt. Und auch wenn mich mein theologisches Studium über weite Strecken wirklich inspiriert und begeistert hat, habe ich die dazugehörigen Prüfungen und Examina nie als *ganz besondere Freude* erlebt. Im Ablagefach *ganz besondere Freude* liegen bei mir Notizen wie: erste Fahrt ganz alleine im Auto, der erste Kuss, die Geburt unserer Kinder, die letzten Herbstferien in Belgien.

Wie bitte soll der Zettel *persönliche Prüfungen* in das Fach *ganz besondere Freude* passen? Vielleicht kann uns bei der Beantwortung dieser Frage nochmals ein Blick zurück ins Klassenzimmer helfen. Meine beiden Hauptlehrer in der Sekundarstufe habe ich als sehr engagierte und gute Lehrer erlebt. Haben diese beiden Lehrer mir Prüfungsblätter ausgeteilt, um mich zu ärgern, um mich fertig zu machen, um mich ruhig zu stellen oder ganz einfach um die Unterrichtsstunden herum zu bringen? Sicher nicht! Gute Lehrer planen Prüfungen ein, um zu klären, ob der Unterrichtsstoff verstanden ist und ob eine Grundlage gelegt ist, auf der weiter aufgebaut werden kann. Alles andere würde wenig Sinn ergeben.

Jetzt versuchen wir, diese Gedanken auf unsere Lebenskrisen und Lebensprüfungen umzulegen. Eine der wichtigsten Fragen ist, was diese persönlichen Krisen und Prüfungen für einen Sinn ergeben.

Menschen halten unvorstellbar viel aus, solange sie einen Sinn erkennen können. Der jüdische Psychologe Viktor Frankl hat das auf eindrückliche Weise am eigenen Leib erfahren. Frankel kam 1944 nach Auschwitz und erlebte das unbeschreibliche Grauen dieses Konzentrationslagers. Über seine Zeit in Auschwitz hat Frankel ein Buch geschrieben. Es trägt den Titel *...trotzdem Ja zum Leben sagen*. Dieses Buch hat Frankl weltberühmt gemacht. Er beschreibt darin eine erstaunliche Feststellung. Nicht die Leiden des Lagers, sondern die Sinnlosigkeit hätten die

Menschen von innen heraus getötet. Er selber hätte eigentlich auch allen Grund gehabt, in völliger Hoffnungslosigkeit zu versinken. Aber er hat einen anderen Weg für sich gefunden. Frankl hat sich entschlossen, die Zeit im Lager für ein ganz besonderes Studienprojekt zu nützen. Er hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, was diese aussergewöhnliche Lage mit der Psyche von Menschen macht. Für den Fall, dass er das Lager überleben sollte, wollte er der Welt die Ergebnisse mitteilen. Viktor Frankl hat überlebt. Für ihn ist klar: Gelingt es einem Menschen, Sinn zu finden, wird sein Leben gelingen.

Damit wird klar: Wenn wir persönliche Prüfungen wirklich im Fach *ganz besondere Freude* ablegen wollen, dann müssen wir uns an die Sinnfrage heranmachen. Jakobus gibt uns in unserem Predigttext einen ganz entscheidenden Hinweis. Zuerst sagt er: *Ihr wisst doch: Wenn euer Glaube erprobt wird und sich bewährt, bringt das Standhaftigkeit hervor.* Diese *Standhaftigkeit* - andere Übersetzer nennen es *Ausdauer* oder *Geduld* - beschreibt eine erste Ebene. Krisen wollen uns helfen, unseren Glauben zu verfestigen.

Die meisten von uns werden schon einmal Strassenbauern beim Belagseinbau zugehört haben. Da wird zuerst der heisse Teer per Maschine oder von Hand gleichmässig auf die vorbereitete Unterlage verteilt. Für den Laien mag es so aussehen, wie wenn damit schon alles geschafft wäre. Aber so ist es nicht. Jetzt kommt die Walze und übt einen gewaltigen Druck auf den Teer aus. Dadurch wird die Masse verdichtet, die Oberfläche wird glatt und die Strasse wird für viele Jahre belastbar.

Lebenskrisen und persönliche Prüfungen können auch einen gewaltigen Druck auf unser Leben ausüben. Ein Jugendfreund, durch dessen Fahrfehler ein Mensch ums Leben kommt. Die Bekannten, die ihr Kind im siebten Schwangerschaftsmonat verlieren. Die junge Frau, die durch ein dramatisches

Gewalterlebnis jahrelang mit Zwangsstörungen zu kämpfen hat. Die gläubigen Eltern, deren Sohn an einer Überdosis stirbt. Das Paar, das sich unaufhaltsam auseinander lebt. Der Mann, dem die Arbeitsstelle gekündigt wird und der dadurch in eine lange Arbeitslosigkeit abdriftet. Die Mutter, die an Krebs stirbt. Alle diese Situationen haben das Potential, uns platt zu walzen – oder unser Leben zu verfestigen.

Und es müssen gar nicht unbedingt so gravierende Erlebnisse sein. Ein heftiger Streit, die unmissverständliche Einladung zu einem Flirt, eine längere Krankheitsphase, persönliche Angriffe, eine depressive Verstimmung, all diese Dinge sind Einladungen unsere Glaubensfundamente abzusenken und in der Persönlichkeitsentwicklung voran zu kommen.

Ich glaube, wir alle wünschen uns Standfestigkeit, Ausdauer und Geduld. Noch mehr als wir selber wünscht sich das Gott für uns. Die Frage ist, ob wir *geprüfte* Standfestigkeit, *geprüfte* Ausdauer und *geprüfte* Geduld zulassen werden. *Ein Teil meines Herzens* will das. Ich möchte mich nicht auf einer vermeintlichen Standfestigkeit ausruhen, die im Ernstfall den Belastungen des Lebens nicht standhält. Ich möchte nicht erst dann, wenn es zu spät ist, feststellen, dass meine Geduld den erforderlichen Druck nicht aushält. *Ein anderer Teil meines Herzens* schreckt aber vor jeder Art von Qualitätsprüfung zurück. Gut, dass Gott nicht immer auf mein Einverständnis wartet, sondern von sich aus schon einmal die eine oder andere Qualitätssicherung durchführt.

Jakobus schreibt noch von einer weiteren Ebene: *...durch die Standhaftigkeit werdet ihr bis zum Ende durchhalten*. Das ist eine Feststellung und eine Verheissung in einem. Wenn du im Internet den Suchbegriff *'in Führung liegend ausgeschieden'* eingibst, dann wirst du umgehend auf verschiedene Beiträge zu Formel 1 Rennen verwiesen. Scheinbar

ist es besonders im Formel 1 Sport häufig so, dass Fahrer in Führung liegend ausscheiden. Natürlich kann man das Leben und den Glauben in vielen Bereichen nicht mit dem Formel 1 Zirkus vergleichen. Aber das Bild vom Rennen ist der Bibel durchaus bekannt. Gott möchte nicht, dass dir im Glaubensleben das passiert, was offensichtlich in der Formel 1 immer wieder einmal vorkommt. Es ist ein starker Ausdruck von Gottes Gnade, wenn er zulässt, dass unser Leben immer wieder auf verschiedenste Art und Weise geprüft wird. Wir Menschen haben leider die eigentümliche Fähigkeit, uns über uns selber Dinge einzubilden, die so nicht der Realität entsprechen. In Sachen Geduld bin ich beispielsweise durch so viele Prüfungen geraselt, dass ich nur staunen kann, wie Gott immer wieder die Motivation aufbringt, einen neuen Prüfungsbogen für mich zu erstellen. Ich kann daraus nur schliessen, dass es ihm wirklich ein ganz, ganz grosses Anliegen ist, dass ich bis zum Ende durchhalte.

Halten wir also schon einmal fest: Prüfungen in unserem Leben sind nicht Schikanen oder Spassbremsen, sie dienen der Standhaftigkeit und dem Durchhalten. Das tönt jetzt vielleicht etwas stark nach Disziplin und Dauertraining. Zum Teil ist es das sicher auch. Dass es letztlich aber noch um eine weitere und tiefere Ebene geht, davon spricht der letzte Teil unseres kurzen Bibelabschnitts. Hier steht, dass wenn Standhaftigkeit und die Fähigkeit durchzuhalten unser Leben prägen, etwas ganz wunderbares entsteht: *Dann nämlich wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen*. Die Bibel hat dafür einen Begriff: *Fülle*. Man könnte auch sagen: Das volle Leben.

Es gibt ein geistliches Geheimnis und das besagt, dass das volle Leben nicht über Abkürzungen und schon gar nicht prüfungsfrei zu haben ist. Ich vermute, dass es Gott ausserordentlich schmerzt, dass so viele Gläubi-

ge weit hinter dem zurückbleiben, was man als volles Leben bezeichnen könnte.

Jakobus macht klar, dass sich Gott für dich und mich nichts weniger wünscht als genau dieses volle Leben. Und Jakobus macht auch klar, dass es so ein Leben ohne den kontinuierlichen Entwicklungsweg von Prüfungen nicht gibt.

Wenn du den Eindruck hast, dass du dauernd in irgendwelchen Prüfungen steckst, dann unterstreicht das letztlich eine wunderbare geistliche Tatsache: Du bist kostbar, du bist bedeutungsvoll. Prüfstellen wie die Eidgenössische Materialprüfungsanstalt EMPA prüfen keinen Schrott, sondern Geräte und Bestandteile, die höchsten Belastungen standhalten.

Menschen, die mit Jesus unterwegs sind, sollen nicht einfach irgendwie überleben. Du und ich sind dazu berufen, etwas Bedeutsames zu sein und etwas in dieser Welt zu bewegen. Das kann auf ganz ruhige Art geschehen indem ich einfach ein Leben lebe, dass von Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung bestimmt ist. So ein Leben verfehlt seine Wirkung nie. Möglicherweise hat dich Gott auch dazu bestimmt, auf eine Art zu reden oder zu handeln, die vielen Menschen hilft und die viele Menschen mit dem Evangelium in Berührung bringt. Wie auch immer: Gott hat dich für ein volles Leben bestimmt. An uns liegt es, eine ganz neue Einstellung zu Prüfungen zu entwickeln. Niemand von uns wird rein zufällig zu einer Person werden, die es als *ganz besondere Freude* ansieht, wenn sie ständig mit neuen Prüfungen konfrontiert wird. Wenn aber der Sinn und die Stossrichtung dieser Prüfungen klar ist – nämlich das volle Leben – dann lässt du dich vielleicht trotzdem auf Situationen ein, vor denen du eigentlich zurückschrecken würdest. Und wenn dann noch klar wird, wer die letzte Oberaufsicht über diese Prüfungen hat – nämlich der dreieinige Gott höchst persönlich – dann bist du vielleicht erst recht bereit, dich darauf einzulas-

sen. So oder so wirst du freiwillig in dem *Projekt volles Leben* mit dabei sein.

Nicht alle von uns werden nächste Woche vor ganz grosse Lebensprüfungen gestellt werden. Aber ganz sicher werden wir alle in den kommenden Tagen mehrfach die Möglichkeit haben uns bewusst zu entscheiden. Du kannst dich entscheiden mutig oder ängstlich, ehrlich oder feige, vergebend oder nachtragend, freundlich oder respektlos, dienend oder manipulativ, liebevoll oder gereizt, grosszügig oder knausrig zu sein. Wie du dich entscheidest, bestimmt nicht darüber ob du Gottes Kind bist oder nicht. Diese Entscheidung fällt an einer ganz anderen Stelle. Wie du handelst wird aber darüber entscheiden ob sich dein Leben mehr richtig Mangel oder mehr Richtung Fülle entwickelt. Gott hat sich schon entschieden, dass er dir das volle Leben geben will. Deine und meine Herausforderung ist es, nicht nur ok zu sagen, sondern auch die entsprechenden Prüfungen zuzulassen. Gut möglich, das damit mehr Freude verbunden ist, als du bisher geglaubt hast.

.....  
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2022

Predigt: Martin Maag, 23.01.2023

Kontakt: martin.maag@chrischona.ch